

Gieumal-Sandsteine; endlich die den Rudisten-Kalken der Alpen ähnlichen *Chikkim-Kalksteine* und *Schiefer*.

Der vierten Zone gehört das mittlere und nördliche Rupshu an. Sie hat von Tsomoriri bis jenseits Puga eine Breite von 35 *miles*. Hier herrschen wieder krystallinische Schiefer, und zwar walten quarzig-glimmerige Schiefer vor, die stellenweise von Granit-Gneiss unterbrochen werden. Aus dieser Zone ist die Ansicht des Tso-Gyágar (Fig. 15, S. 139) und diejenige bei Kordzok (Fig. 22, S. 239), welche deutlich den Contrast in den Formen der bis zu ewiger Schneehöhe aufragenden Ketten mit denen der südlicheren krystallinischen Gebirge veranschaulicht.

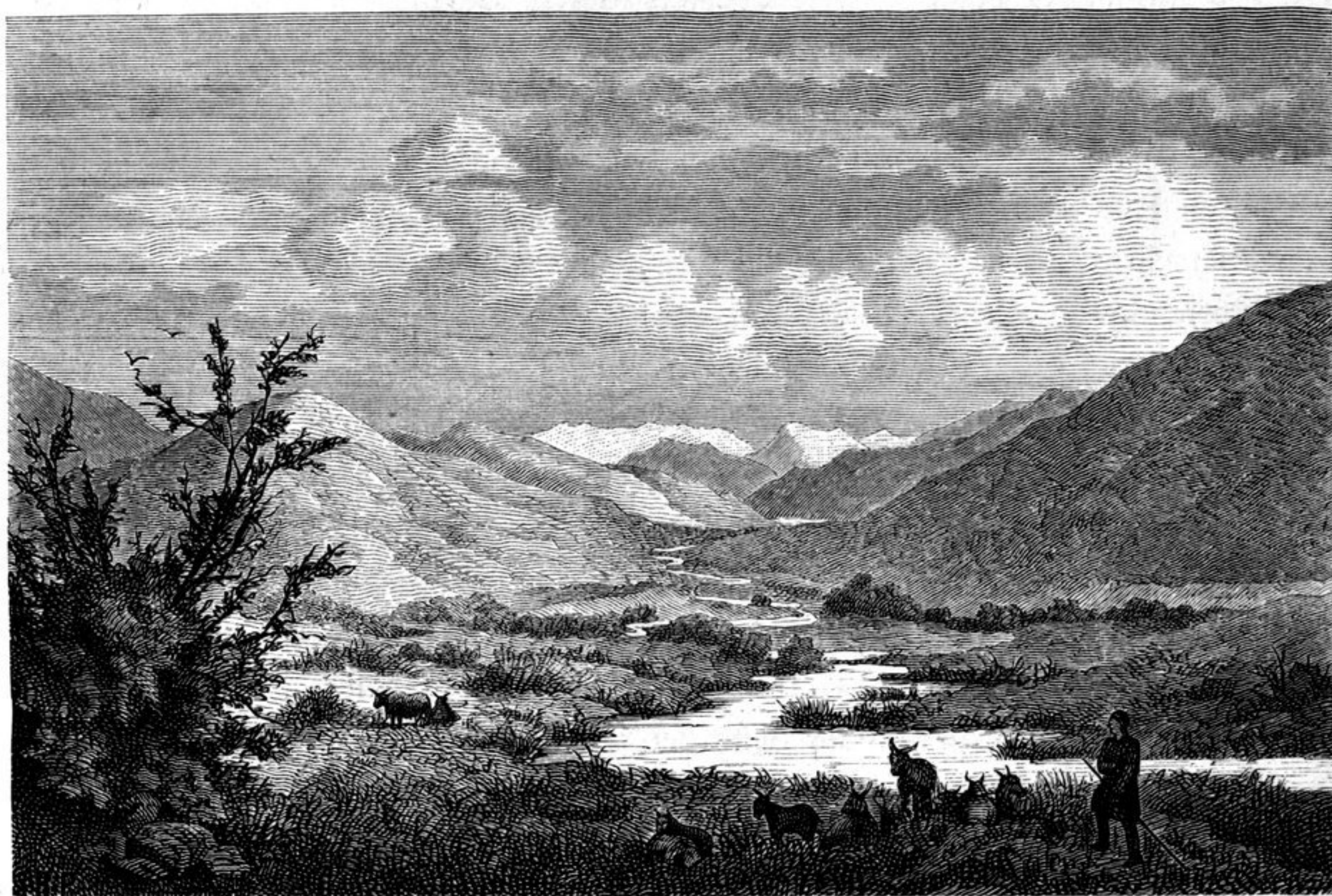


Fig. 19. Hügel der Nummulitenformation bei Matsholong in Ladâk.

Der fünften Zone rechnet STOLICZKA Schiefer und Sandsteine am Indus selbst zu, von denen er in seiner oben angeführten Arbeit, der ich bisher gefolgt bin, sagt, dass sie von zweifelhaftem, wahrscheinlich aber sehr hohem Alter seien. Bei seiner nächsten Reise (1865) bemerkte er an anderen Orten (insbesondere bei Gya) ein auffallend jugendliches Aussehen derselben Schichten. Er verfolgte sie nun am Indus hinab bis Léh, und fand hier *Nummulites Ramondi*, *N. exponens* und andere Arten in ihnen, so dass die früheren Beobachtungen anderer Reisender eine vollkommene Bestätigung erhielten. Bei Kargil schätzte er die Mächtigkeit der Nummuliten-Formation auf 5000 Fuss¹⁾.

Auch in anderen Beziehungen vermochte STOLICZKA auf seiner im Jahr 1865 unternommenen, sehr umfangreichen Reise die früher gewonnenen Resultate zu

1) Der Zone der Nummulitenformation sind die Ansichten Fig. 19 und 21 entnommen. Erstere stellt die Gegend von Matsholong, 17 g. Meilen oberhalb Léh am Indus, dar, Upshi (Fig. 21) liegt 6 Meilen weiter aufwärts an demselben Strom.